

Große Sympathien für Wanderwege, Radeln und Baden

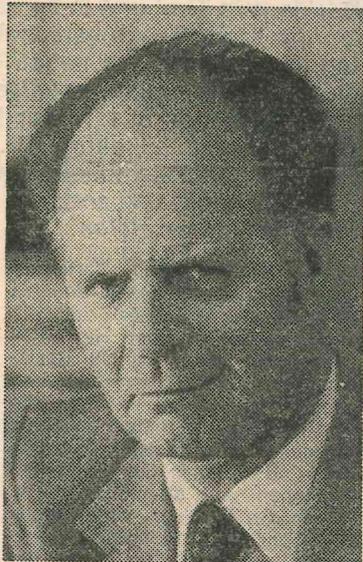
INNSBRUCK, TERFENS (ai). — Das Land Tirol trifft Vorsorge, daß in Zukunft besonders in den Zentralräumen Erholungsräume erhalten bzw. von Verbauung freigehalten werden. „Das ‚Erholungsraumkonzept‘ für Tirol befindet sich derzeit in Ausarbeitung“, gab Landesrat Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl in der gestrigen Landespressekonferenz bekannt.

Das Konzept „Erholungsraum“ ist mit Gemeinden, Kammern, Interessenvertretungen, alpinen Vereinen, Naturschutz und der Wirtschaft von einem Raumordnungsausschuß unter Vorsitz von LR. Dr. Partl erarbeitet worden und geht nun in seine Endphase. Als Ziel nannte Landesrat Dr. Partl, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß in den zentralen Räumen des Landes Flächen für Erholungseinrichtungen freigehalten werden.

Ein dem Konzept schon vorweggenommenes Projekt war die Sicherung und Verbesserung der Erholungsnutzung des Reintaler Sees. Bekanntlich hat das Land Tirol den See und die Flächen ringsum auf 30 Jahre gepachtet und zur entsprechenden Nutzung ausreichend und großzügig hergerichtet. Der Erfolg hat sich unmittelbar darauf eingestellt. Bis zu 15.000 Gäste nützen an schönen Sommertagen diese Freizeiteinrichtungen.

Landesrat Dr. Partl dazu: „Diese Erholungs- und Freizeiteinrichtungen kosten nicht am meisten Geld und verursachen in der Öffentlichkeit nicht viel ‚Krawall‘, sie sind aber ein wichtiger Faktor in der Gestaltung unseres Lebensraumes. Das Land ist in

enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Verkehrsverbänden bemüht, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen zu schaffen.“ Partl erinnerte an die in den letzten Jahren in ganz Tirol entstandenen Radwege, Forstmeilen, Spielplätze, Lehrpfade und sonstigen Anlagen.



Landesrat Dr. Alois Partl: Froh über den Landschaftsdienst.



Badesees Terfens-Weißlahn wird derzeit ausgebaggert: Betrieb noch 1980. Fotos: W. Zoller

NTZ
vom 1979-02-01
ZI 04/380

Keine Rummelplätze, aber natürliche Anlagen bauen

„Der Landschaftsdienst will keine Rummelplätze erstellen, sondern solche Freizeitanlagen so ausführen, daß sie sich optimal in die Natur einfügen, erläuterte Landesforstdirektor HR. Dr. Herbert Scheiring die „Philosophie des Landschaftsdienstes“. Der Landschaftsdienst wird aus Landes- und Raumordnungsmitteln finanziert. LR. Partl konnte die Anliegen des Landschaftsdienstes immer wieder erfolgreich durchsetzen. Auch Bundesmittel werden eingesetzt, wo sie zur Verbesserung der Erholungsfunktion des Waldes dienen.

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Landschaftsdienstes haben sich aus dem Bedarf der Bevölkerung entwickelt:

● **Bau regionaler Wanderwege** mit überörtlicher Bedeutung als Basis naturnaher Erholung: Bis-

her 23 km Wanderwege bei elf Projekten haben 67 km Wegenetz erschlossen. Dabei werden vorhandene Wege genutzt, um mit geringem Aufwand möglichst lange Wanderwegen zu erstellen.

● **Radwanderwege:** Um der großen Nachfrage nachzukommen, werden neue Radwanderwege angelegt. Im Zuge der Inregulierung soll der Radweg von Innsbruck nach Hall ans nördliche Innufer verlegt werden. Der Radweg zwischen Hall und Volders wird asphaltiert. Zwischen Jenbach und Schwaz entsteht ein neuer Radwanderweg von zehn Kilometer Länge. In zweijährigem Bauprogramm wird er asphaltiert, mit Rastplätzen ausgestattet, Schutz- und Gestaltungspflanzungen versehen. Lediglich ein Brückenbau und ein kurzer Neubau sind für diesen Weg notwendig. Landesrat Dr. Partl: „Es fehlt also nur noch das Teilstück Schwaz — Terfens, um von Innsbruck bis Jenbach auf Radwegen fahren zu können. Der Landschaftsdienst arbeitet an diesem schwierigen Bereich.“

● **Bademöglichkeiten:** Neue Bademöglichkeiten werden von der Bevölkerung gewünscht, die Grundbeschaffung ist aber sehr schwierig. Landesrat Partl und HR. Scheiring haben zwar einige Projekte im Talon, die Verhandlungen müssen aber erst geführt werden. Zusätzliche Bademöglichkeiten sind jedenfalls bei Going, Schwoich, Breitenbach entstanden, Terfens ist im Bau.

● **Erholungszentrum Absam—Gnadenwald:** Im letzten Jahr wurden neue Wanderparkplätze geschaffen. Heuer werden beschilderte Rundwanderwege, Spielplätze, Rastplätze mit feuersicheren Grillöfen und weitere Parkplätze angelegt.

Neuer Badesees in Terfens-Weißlahn in Bau

Nach vierjährigem Bemühen ist es nun soweit: Der Badesees Weißlahn-Terfens ist im Werden. Etwa in der zweiten Jahreshälfte 1980 werden die Tiroler bei Terfens eine neue attraktive Bademöglichkeit vorfinden: Einen 1,8 Hektar großen See — kleiner als der Lansersee — mit Liegewiesen, Parkplätzen, Sportanlagen. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Land Tirol und der Gemeinde Terfens sind die Voraussetzungen dafür geschaffen und die Verhandlungen mit den ÖBB als Grundeigentümer abgeschlossen worden.

Der Badesees entsteht in der Weißlahn bei Terfens, nördlich der Bundesbahn, östlich vom Vomper Forchat gegen den Ostwind abgeschirmt. „Bauherr ist die 1600 Einwohner zählende Gemeinde Terfens, die dieses Projekt seit Jahren verfolgt. Das Land Tirol fördert die Anlage finanziell kräftig“, erklärte

Bürgermeister Franz Purner, der seit 24 Jahren die Geschicke von Terfens lenkt. Landesrat Dr. Partl und Purner haben in langwierigen Verhandlungen dieses Ziel konsequent verfolgt. Auch Bundesrat Dr. Schwaiger hat mehrmals mit dem Verkehrsministerium Kontakte gepflogen. Partl: „Der Erholungsraum Weißlahn wird der Bevölkerung und dem ganzen Gebiet dienen, ihm wird von der ganzen Region große Sympathie entgegengebracht.“

Die Gemeinde hat 1,5 Hektar Grund für Liegeflächen dazugekauft, die Badeanlage wird für ca. 1000 Personen berechnet. Die Gesamtfläche beträgt vier Hektar. Mit den ersten Baumaßnahmen wurde bereits begonnen. Heuer wird das notwendige Material (36.000 Kubikmeter) zur Herstellung des Sees aus dem Boden entnommen. Damit werden Liegewiesen, Parkplatz, Sportplatz und zwei Tennisplätze etwa 80 Zentimeter aufgeschüttet.

Die geplante Anlage ist durch ein besonderes Lokalklima begünstigt, erklärte Dipl.-Ing. Kuen vom Landschaftsdienst. Das bisher vorhandene seichte Gewässer ist seinerzeit durch Schotterentnahme für den Bahnbau entstanden. Zur Reinhaltung des Wassers wird der Grund des Badesees an einer Stelle bis auf acht Meter abgesenkt. Zusätzlich wird ein Olschewskyrohr immer wieder Tiefenwasser absaugen. Die Reinhaltung des Sees macht auch die Abtelling des abwasserbelasteten Terfnerbaches in den Inn mittels einer Unterquerung des Bahndammes notwendig. Der See wird dann vom Grundwasser gespeist sein. „Der Baumbestand soll trotz Aufschüttung weitgehend erhalten bleiben. Ersatzpflanzungen sind vorgesehen“, so DI. Kuen. Diese Rekultivierung und Bepflanzung ist für nächstes Jahr vorgesehen. Die Gesamtkosten werden mit drei Millionen Schilling beziffert.